



**KVJS**

Kommunalverband für  
Jugend und Soziales  
Baden-Württemberg

## **Projektbeschreibung**

### **KVJS-Forschungsvorhaben**

#### **„Wirkungsanalyse des Fallmanagements in der Eingliederungshilfe“**

Katholische Fachhochschule Mainz

Projektleiter auf Seiten der Hochschule ist Herr Prof. Dr. Peter Löcherbach, Projektleiterin auf Seiten des KVJS ist Frau Dr. Holuscha-Uhlenbrock.

#### **1. Ausgangssituation**

Die Eingliederungshilfe ist nach wie vor einer der expandierenden Bereiche der Sozialhilfe. Allein im Jahr 2009 haben 58.025 Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg Leistungen der Eingliederungshilfe mit einem Volumen von 1,22 Mrd. € in Anspruch genommen. Pro Jahr kommen fast 2.000 neue Leistungsempfänger hinzu, was wiederum weitere Ausgabensteigerungen mit sich bringt. Gesteuert werden diese Einzelfälle über das Fallmanagement (FM). Mit dem FM werden fachliche und politische Ziele verfolgt, wie z.B. Einbeziehung des Menschen mit Behinderung, effektiver und effizienter Einsatz finanzieller Ressourcen, Qualitätsentwicklung, Ambulantisierung, Prävention, Weiterentwicklung der Leistungsangebote und der Strukturen. Vor dem Hintergrund der UN-Konvention gewinnt dabei auch die Inklusion in das Gemeinwesen zunehmend an Bedeutung. Obwohl das FM das zentrale Steuerungsinstrument in der Eingliederungshilfe ist, gibt es bis jetzt in Baden-Württemberg noch keine wissenschaftlich fundierte Analyse des FM.

Das FM in der Eingliederungshilfe wird in Baden-Württemberg in allen 44 Stadt- und Landkreisen umgesetzt. Als Orientierungshilfe kann hier das Grundlagenpapier zum Fallmanagement dienen, das von einer Arbeitsgruppe des KVJS und der Stadt- und Landkreise erarbeitet wurde. Auf der Basis dieses Papiers werden auch die Fallmanagerinnen und Fallmanager der Kreise durch den KVJS geschult. Die konkrete Umsetzung des FM obliegt jedoch der kommunalen Selbstverwaltung. So gibt bei der Umsetzung des FM deutliche Unterschie-

de zwischen den Stadt- und Landkreisen im Hinblick auf:

- Intensität
- Ansätze und Konzepte
- Qualifikation und Erfahrung der Fallmanager
- Strukturen, Verfahren und Abläufe
- Schnittstellenzusammenarbeit innerhalb des Kreises
- Zusammenwirken mit den Beteiligten
- Evaluation und Dokumentation
- Steuerung und Steuerungsmechanismen

Die spannende Frage ist dabei „wie macht man es richtig?“.

## **2. Ziele des Forschungsvorhabens**

Die Analyse bzw. Evaluation des FM könnte dazu beitragen, das Wissen um seine Wirkfaktoren und Wirkmechanismen zu erhöhen und damit

- den Rahmen für effektivere und effizientere Maßnahmen zu gestalten sowie Effektivitäts- und Effizienzreserven zu mobilisieren (Prozessoptimierung)
- die Eingliederungshilfe weiter zu entwickeln und zu qualifizieren (Qualitätsentwicklung)
- den Aufwand und Ergebnis gegenüberzustellen (Legitimation der eingesetzten Mittel)
- sozialpolitische Ziele und Entscheidungen zu fundieren (Politikgestaltung).

Von den Ergebnissen und Erkenntnissen einer solchen Analyse sollten schließlich alle Stadt- und Landkreise profitieren können.

## **3. Inhalte und Fragestellungen des Forschungsvorhabens**

Nachdem das FM in allen Stadt- und Landkreisen eingeführt worden ist, stellt sich nun die Frage nach seiner Nachhaltigkeit bzw. Wirkungsorientierung.

a) Wie wird das FM umgesetzt? (**Struktur- und Prozessqualität**)

Hierbei wird die strukturelle Verankerung des FM analysiert sowie das Verfahren:

- Welche Ansätze gibt es? (z.B. personelle und organisatorische Voraussetzungen, Abläufe, Dokumentation, EDV-Verfahren, Zusammenwirken, fachliche Leitlinien, Evaluation)
- Wie wird die Qualität dieser Ansätze definiert und beurteilt?

b) Was bewirkt das FM? (**Ergebnisqualität**)

Hierbei wird überprüft, welche Wirkungen mit den jeweiligen Strukturen und Verfahren erzielt werden (kurz und langfristig):

- Mit welchem Ergebnis wird das FM umgesetzt?
- Wie wirkt es sich auf die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen aus?
- Was sind dabei die fördernden und was die hemmenden Faktoren?
- Wie wirkt es sich auf die Angebotspalette, die fachlichen und politischen Leitlinien aus?

c) Wie kann das FM **optimiert** werden?

Optimierung des FM im Bezug auf die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität

- Welche Rückschlüsse ergeben sich aus der o. g. Struktur-, Prozess- und Ergebnisanalyse? Wo und wie muss nachgebessert werden?

Beim Forschungsvorhaben sind die Sach- bzw. Steuerungszusammenhänge im Fallmanagement in der Eingliederungshilfe entsprechend zu berücksichtigen. Auf die **Anlage 2** „Wirkungsorientiertes Fallmanagement als Steuerungsinstrument der Eingliederungshilfe“ wird hierbei verwiesen.

#### 4. Hinweise zur Umsetzung

An dem Forschungsvorhaben können sich 6 Modellkreise beteiligen, die das FM nach möglichst unterschiedlichen Konzepten und Implementierungsgraden umsetzen (siehe Nr. 6). Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf unterschiedliche Qualitätsebenen und spezifische Fragestellungen sind durchaus möglich. Die Schwerpunkte und Erfolgskriterien werden mit den Modellregionen im Vorfeld abgestimmt. Dementsprechend ist es auch möglich, dass zwei Hochschu-

len/Institute ein gemeinsames Angebot erstellen. Angebote, die sich auf nur einen Qualitäts-Aspekt (Struktur, Prozess, Wirkung) beziehen, werden nicht berücksichtigt.

Die Umsetzung des Forschungsvorhabens kann erfolgen durch:

- Bestandsaufnahme durch Betrachtung der Abläufe und Strukturen vor Ort
- Expertengespräche, Interviews und Workshops
- Evaluation der Einzelfälle (durch Analyse der Gesamtpläne, deren Umsetzung und Fortschreibung)
- In Relation setzen der Ergebnisse der Schwerpunktanalysen zueinander (der Struktur- und Prozessanalyse zu Ergebnisanalyse)

Die Perspektive der Leistungsträger, Leistungserbringer und der behinderten Menschen und ihrer Angehörigen findet dabei Berücksichtigung. Innerhalb des Kreises sind ebenfalls verschiedene Sichtweisen, z.B. die der Führungsebene, der Fallmanager, der Sachbearbeiter usw., mit zu berücksichtigen.

Die Umsetzung des Forschungsvorhabens erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Modellkreis und dem KVJS, möglichst vor Ort. Das Vorhaben wird von einem Projektteam begleitet. Dieses besteht aus den Projektmitarbeitern der beauftragten Hochschule (Katholische Fachhochschule Mainz), Projektmitarbeitern des Modellkreises und des KVJS.

Mit Beginn des Forschungsvorhabens ist parallel eine eigene Erhebung von Rahmendaten bei allen 44 Stadt- und Landkreisen durch den KVJS geplant, um so auch einen Überblick über den aktuellen Stand der Umsetzung des Fallmanagements in Baden-Württemberg zu bekommen. Die Erhebung wird vorher mit der am Forschungsvorhaben beteiligten Hochschule rückgekoppelt.

## **5. Transfer der Ergebnisse**

Von den aus dem Forschungsvorhaben gewonnenen Erkenntnissen sollen alle Stadt- und Landkreise profitieren können. Der Transfer der Ergebnisse erfolgt:

- durch Zwischenbericht (8 Monate nach Beginn)
- durch Abschlussbericht mit Hinweisen zur Weiterentwicklung des Fallmanagements und eine Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse
- durch Berichterstattung im Forschungsbeirat des KVJS

- in Form von Publikationen für die Kreise und die weitere Fachöffentlichkeit
- im Rahmen einer landesweiten Fachtagung des KVJS zur Präsentation der Ergebnisse nach Abschluss des Forschungsvorhabens

Alle Berichte sollen sprachlich und grafisch so aufbereitet werden, dass sie auch für eine breite Öffentlichkeit - besonders Politik und Verwaltung - gut verständlich sind. Dabei soll der Erkenntnisgewinn des Forschungsvorhabens für die Praxis in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg klar herausgearbeitet werden.

## **6. Beteiligte Kreise**

An der Regionalanalyse wirken mit:

- Lkr. Alb-Donau-Kreis
- Lkr. Böblingen
- Lkr. Emmendingen
- Lkr. Enzkreis
- Lkr. Konstanz
- Stadt Stuttgart

## **7. Zeitlicher Umfang**

Laufzeit: 22 Monate  
Beginn: Dezember 2010

### **Ansprechpartnerin:**

Dr. Annette Holuscha-Uhlenbrock  
Tel. 0711 6375-350  
Annette.Holuscha-Uhlenbrock@kvjs.de